

Städtekonferenz Kultur (SKK)

Die Ateliers auf der Jakobsinsel Kairo-Ägypten



(Angaben zuhanden der Kulturschaffenden)

Wohnadresse:

Swiss Artists' Studios
Geziret El Dahab - CAIRO

Postadresse:

Villa for Swiss Artists - Geziret El Dahab
Swiss Embassy in the Arab Republic of Egypt
10, Sh. Abdel Khalek Saroit
CAIRO-EGYPT

Adresse von Pro Helvetia Kairo:

Pro Helvetia – Cairo
Swiss Embassy in the Arab Republic of Egypt
10, Sh. Abdel Khalek Saroit
P.O.Box 633
11511 Cairo-Egypt
CAIRO-EGYPT

Telephonische Verbindungen:

Tel.-Nr. des Hauses: 0020 / 2 / 398 22 159
und 0020 / 2 / 357 05 200
Tel. Stadtwohnung: 0020 / 2 / 257 82 255
Auslandanrufe können problemlos mit
„prepaid-Karten“ (bei der Telefonzentrale
erhältlich, EGP 100.-, 50.- oder 20.-) vom
Haustelefon erledigt werden. Diese Variante
ist deutlich billiger resp. bequemer als im
Hotel oder bei der Post!!

Weitere Verbindungen:

Frau Sara El Gabi
Tel. 0020 12 446 35 38
saraelgabi@aucegypt.edu

Pro Helvetia Kairo:
Tel Nr. 0020 / 2 / 577 41 00
Tel Nr. 0020 / 2 / 575 82 84
Fax. Nr. 0020 / 2 / 579 22 67
email: phcairo@link.net

Tel. Nrn. der Schweizer Botschaft:
0020 / 2 / 575 81 33
Fax. Nr. der Schweizer Botschaft:
0020 / 2 / 574 52 36

Bitte Ankunftsdatum spätestens 3 Wochen vorher bei Frau El Gabi melden.

Das Visum kann jederzeit direkt bei der Anreise in Aegypten im Flughafen von Kairo bezogen werden. Ein Touristenvisum verlangen (1 Monat). Dieses kann später verlängert werden. Weitere Auskünfte erteilt Sara El Gabi vor Ort.

Eine Künstlerkarte der UNESCO erlaubt meistens freie oder günstige Eintritte in den aegyptischen Museen.

Einleitung

Es ist wichtig, die Tatsache zu unterstreichen, dass sich der Aufenthalt auf der Nilinsel nur für Kulturschaffende eignet, die flexibel und neugierig sind und bereit, sich mit gewissen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen. Die Nilinsel ist einerseits abgelegen und ländlich, andererseits liegt sie inmitten der 18-Millionen-Stadt mit ihrem vielfältigen und chaotischen Alltag. Der Kontakt zum Hauspersonal verlangt eine gewisse Anpassungsbereitschaft sowohl in sprachlicher wie in geistiger Hinsicht. Zur lokalen Bevölkerung soll eine höfliche Distanz gewahrt werden.

Wer noch nie in einem Drittweltland war, muss gewärtig sein, angesichts der Armut und mangelnden Hygiene gewisser Orte erstaunt zu sein. Der Lebensrhythmus in Ägypten ist langsamer als der unsrige, und es ist illusorisch zu glauben, man könne dort ohne weiteres gleichermassen produktiv sein wie in der Schweiz. Die Belegung wird ab August 2004 auf zwei Perioden aufgeteilt: August-Januar und Februar-Juli. Es ist wichtig zu wissen, dass es im Sommer (Juni-August) oft sehr heiss werden kann (bis 40°C), was sich selbstverständlich auf den Arbeitsrhythmus auswirkt.

Ein anderer wichtiger Aspekt des Aufenthaltes ist das Gemeinschaftsleben im Haus, das heisst die Beziehungen der Schweizer Kulturschaffenden untereinander. Einige von ihnen leben in Harmonie zusammen, andere nicht. Es liegt nicht in der Kompetenz der SKK, darüber zu urteilen, sie möchte jedoch den folgenden Ratschlag erteilen: Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollten sich vor Ihrer Abreise in der Schweiz, um sich ein wenig kennenzulernen, treffen. Einmal in Kairo, sollen sie Rücksicht und Toleranz gegenüber ihren MitbewohnerInnen üben, denn das gute Einvernehmen steht auf dem Spiel.

Aufgrund aller dieser Umstände, die eine gewisse Gewöhnung verlangen, kann es sein, dass die Kulturschaffenden sich zeitweise in ihrer Arbeit eingeschränkt fühlen und Zeiten der Entmutigung erleben. Es soll deshalb versichert werden, dass sich Kreativität nicht nur an den fertigen Erzeugnissen misst, und dass die meisten Kulturschaffenden diese Zeit in Kairo als grosse Bereicherung

erleben, indem sie eine andere Mentalität und eine andere Art, das Leben zu sehen, kennenlernen.

Ausserdem eröffnen die zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten Freiräume, die Erholung von der Grossstadt und allenfalls vom Inselleben bieten.

Die Nilinsel Geziret el Dahab



Die von der SKK gemieteten Ateliers befinden sich auf der Jakobsinsel im Nil, gegenüber von Alt-Kairo. Der Zugang erfolgt über das gegenüberliegende Ufer, etwas nördlich des Pharaonendorfes, einer Nachstellung altägyptischer Lebensart für Touristen. Bis zum Bau des Assuan Stausees war die Insel jährlich während etwa zwei Monaten überflutet. Das Land wurde deshalb allein für die Landwirtschaft genutzt. Auch heute wird die Insel zumeist von Bauern bewohnt, die nach Jahrtausende alter Methode ihr Land bestellen. Daneben gibt es eine wachsende Zahl Häuser, die von Privaten bewohnt werden. So wohnt der Künstler Mohamed Abla in der Nähe der von der SKK gemieteten Gebäude. Er spricht sehr gut deutsch. Unsere Vermieter, Dr. Mohamed Moustafa und seine Frau Brigitte Moustafa-Ritter, eine Schweizerin, wohnen seit 1988 auf der Insel. Sie haben zwei erwachsene Kinder, Amira ist verheiratet und hat ebenfalls Kinder. Der Sohn Karim ist Zahnmediziner und lebt mit seiner Frau in der Schweiz. Alle sprechen deutsch, respektive Schweizerdeutsch.



Die von der SKK gemieteten Gebäude sind ein Kuppelbau (grosser Raum, Schlafnische und WC/Dusche) und ein Wohnhaus mit Küche, Ess-, Wohnzimmer, Bad, zwei Wohnateliers und einer grossen Dachterrasse, ein kleineres Zimmer ist für Gäste da. Die beiden Bauten stehen in einem Garten von etwa 1'000 m².

Es handelt sich dabei um einen sehr besonderen Ort, der, obwohl mitten in der Stadt, ruhig und geschützt ist.

Um dorthin zu gelangen, muss man eine Fähre nehmen und zu Fuss über einen Erdweg zu den Ateliers gehen. Das Stadtzentrum ist in 20 bis 30 Minuten per Minibus oder Metro erreichbar, mit den günstigen Taxis noch schneller. Bootstop ist auch möglich, braucht aber, wie vieles in Ägypten, Geduld.

Es gibt keine Einkaufsmöglichkeit in unmittelbarer Nähe (dafür kann direkt von Fischern Fisch gekauft werden). Allgemeine Besorgungen können dem Hausangestellten Semmān Hassan Abdelnābi übertragen werden (s. u.).



Inneneinrichtung

Die Inneneinrichtung des Hauses genügt durchschnittlichen schweizerischen Ansprüchen. Die Zimmer sind möbliert, die Küche vollständig ausgerüstet. Bett- und Haushaltswäsche steht zur Verfügung und wird vom Hauswart gewaschen. Was die Sauberkeit betrifft, wird man sich mit etwas Staub und Sand abfinden müssen, denn die Wüste ist nah. Das Leitungswasser ist nicht vorbehaltlos trinkbar und muss abgekocht werden. Im übrigen sollten die BewohnerInnen nur Mineralwasser aus der Flasche trinken.



Es empfiehlt sich, die definitive Wohnatelierverteilung direkt an Ort und Stelle gemäss den Bedürfnissen jedes/r Einzelnen vorzunehmen. Allen Kulturschaffenden steht ein Zimmer mit einem Doppelbett zur Verfügung. Der Aufenthalt ist für Einzelpersonen gedacht. Kürzere Besuche sind jedoch erlaubt, sofern sie das gute Einvernehmen unter den Stipendiaten nicht beeinträchtigen.

Je einfacher und autonomer die gewählte Arbeitsweise ist, desto mehr können die Kulturschaffenden vom Aufenthalt in Ägypten profitieren. In den Ateliers stehen keine Arbeitsutensilien (Schreibmaschine, Musikinstrumente, Videogerät usw.) zur Verfügung, und es ist eher mühsam und kostspielig, sie sich dort zu beschaffen. Internet sollte zugänglich sein. Telefon für's lokale Netz (s.u.). Auch steht allen der Computer Apple iMac zur Verfügung, mit dem auch telefoniert werden kann. Informationen hierzu können auf dem Internet unter www.skype.com gefunden werden.

Die Gebäude sind ungeeignet für die Ausübung von lauter (akustischer) Musik. Dafür sind die Bauten zuwenig schallisoliert und sind die einzelnen Räume zu verschachtelt.

Der Hauswart

Der Hauswart Sämmän Hassan Abdelnabi ist täglich für beschränkte Zeit (ausgenommen freitags) auf der Nilinsel oder in der Stadtwohnung anwesend. Sein Aufgabenbereich umfasst: Reinigung der Gebäude, der Zimmer, der Wäsche (Bettwäsche), Kehrrichtabfuhr sowie kleinere Unterhaltsarbeiten und Reparaturen. Je nachdem erledigt er gewisse Einkäufe und auf Anfrage kocht er auch. Da der Hauswart nicht im Atelierhaus wohnt, müssen sich die Kulturschaffenden etwas organisieren, wenn sie ihn für irgendwelche Dienstleistungen benötigen.

Die meisten der Schweizer Kulturschaffenden hatten noch nie Hausangestellte, und die Erfahrung zeigt, dass sie gewisse Hemmungen zeigen, den Hauswart um seine Dienste anzufragen. Sie sollten darum wissen, dass der Hauswart es schätzt, genaue Anweisungen und Anregungen zu erhalten, die den Alltag für alle angenehmer gestalten, solange sich diese im Rahmen seines Auftrages bewegen. Andererseits sollten die BenutzerInnen nicht erwarten, dass der Hauswart in schweizerischer Manier arbeitet. Sie befinden sich in einem fremden Land mit anderem Rhythmus und anderer Lebensweise und sollten dementsprechende Rücksicht walten lassen.

Kairo

Kairo ist eine Metropole, die zunächst chaotisch erscheinen mag, wenn man von Europa kommt. Die Sicherheit ist jedoch bemerkenswert, kann man sich doch völlig bedenkenlos bis weit in die Nacht hinein in der Stadt bewegen. Die Frauen, die sich an die grundsätzlichen Regeln der Bekleidung halten (lange Jupes oder Kleider, Hosen, bedeckte Arme, keine Shorts oder weite Ausschnitte), werden in Frieden gelassen.

Kairo sieht sich mit wachsenden fundamentalistischen Tendenzen konfrontiert, und es gab verschiedentlich Attentate. Diese richteten sich aber gegen den Massentourismus, Individualtouristen sind davon nicht betroffen. Die Kulturschaffenden sollten daher eigentlich nicht gefährdet sein, solange sie sich nicht ohne Führer in arme Quartiere wagen, wo ihre Gegenwart als Provokation empfunden werden könnte. Von den über 100 Kulturschaffenden, die bis anhin in Kairo lebten, ist niemand in Schwierigkeiten geraten, und alle unterstreichen die Herzlichkeit und die Gastfreundschaft, die ihnen von der ägyptischen Bevölkerung entgegengebracht wurde.

Kairo darf als ein Zentrum der islamischen Welt bezeichnet werden. Es herrscht eine grosse Offenheit gegenüber ausländischen Kulturen, und alphabetisierte Kreise haben ein relativ grosses Wissen, was die europäische Politik und Kultur betrifft. Ein/e Schweizer KünstlerIn kann also dort sehr ungezwungen arbeiten, solange er/sie in moralischer Hinsicht eine gewisse Rücksichtnahme walten lässt bei der Abbildung des nackten Körpers und bei religiösen Themen.

Die Stadtwohnung in Kairo (Pied-à-terre)



Vorläufig unterhält die SKK noch eine Stadtwohnung in unmittelbarer Nähe zur Schweizerischen Botschaft und der dort untergebrachten Pro Helvetia (26th July-Street 30, Tel. 578 22 55). Die SKK geht davon aus, dass die Kairo-Stipendiaten fähig und willens sind, die Belegung dieser Zusatzräume selber zu regeln und ebenso, dort für die notwendige Ordnung und Sauberkeit zu sorgen (Kontaktperson für allfällige Fragen, insbesondere betr. Vermieter/Hauswart: Frau Sara El Gabi).



Verkehrsverbindungen

Kairo ist von der Schweiz aus im Direktflug in vier Stunden erreichbar. Vom Flughafen werden Sie von einem Fahrer oder Frau El Gabi abgeholt und zu den Ateliers gebracht.

Um von der Nilinsel in die Stadt zu gelangen, nimmt man für 25 Piaster die Fähre und anschliessend auf der Uferstrasse einen Microbus oder ein Taxi. Die nächste Metrostation, Gizah, ist in zehn Minuten zu erreichen. Eine näher liegende Station ist im Bau. Microbusse fahren regelmässig den Quai entlang, und es genügt, sich an den Strassenrand zu stellen und Zeichen zu geben, dass sie anhalten sollen. Sämmän bringt den Kulturschaffenden diese Zeichen gerne bei.



Das Stipendium

Die SKK war bis zum 30. Juni 2004 Mieterin eines Atelierhauses in Schabramant, ausserhalb von Kairo. Angeregt wurde dieses Projekt von der Basler Christoph-Merian-Stiftung und der Pro Helvetia Kairo. 2003 hat die SKK entschieden, ab Juli 2004 die Ateliers von Schabramant auf die Jakobsinsel in Kairo zu verlegen. Der Mietvertrag lautet über fünf Jahre und ist verlängerbar. Für die ganze Vertragsdauer hat die SKK-Delegiertenkonferenz eine Liste der Städte aufgestellt, die berechtigt sind, KandidatInnen für die Kairo-Ateliers vorzuschlagen. Dabei wird darauf geachtet, dass die vorgeschlagenen KandidatInnen aus verschiedenen Regionen / Sprachregionen stammen. Auch wenn die Förderung der Kontakte zwischen den im Atelierhaus wohnenden Kulturschaffenden nicht zum primären Ziel des Projekts gehört, sind Austausch und gutes Einvernehmen erstrebenswert.

Ausschreibung und Auswahlverfahren richten sich nach den Regeln der jeweiligen Städte. Die Namen der ausgewählten Kulturschaffenden sind spätestens zwei Monate vor ihrer Abreise dem SKK-Sekretariat mitzuteilen. Dieses leitet die Angaben an Frau Sara El Gabi in Kairo weiter.

Zwei Monate vor ihrer Abreise müssen die ausgewählten Stipendiaten dem SKK-Sekretariat eine schriftliche Zusicherung abgeben, dass sie das Atelierhaus auch tatsächlich benützen werden. Nach ihrem Aufenthalt liefern sie beim SKK-Sekretariat einen schriftlichen Kurzbericht über ihre Tätigkeit und ihre Erfahrungen in Ägypten ab. Die minimale Aufenthaltsdauer beträgt in der Regel fünf Monate, die maximale ein halbes Jahr.

Die SKK zahlt jedem/r Kulturschaffenden für den Aufenthalt ein Monatsstipendium von Fr. 500.-, sofern die jeweilige Herkunftsstadt der Kulturschaffenden einen mindestens gleichen Beitrag gewährt. (Empfohlen wird jedoch ein Beitrag der Herkunftsstadt von Fr. 1000.- pro Monat, was zur Deckung der anfallenden Lebenskosten reichen sollte.) Die SKK zahlt ihren Anteil an das Stipendium vor der Abreise der Kulturschaffenden aus, die ihre Reise selber organisieren und finanzieren (Fr. 500.- davon werden nach der Rückkehr und nach Erhalt eines Kurzberichtes ausbezahlt). Vom Stipendium sind pro Monat und Person ungefähr Fr. 60.- zur Deckung der allgemeinen Unterhaltskosten (Reinigung, Haushalt, allg. Wäsche) zu reservieren.

Für die Lebensmittel kommen die Atelier-BewohnerInnen selber auf. Telefonkosten (Ortsgespräche sowie Internet) werden von der SKK getragen.

Von der Nilinsel und von der Stadtwohnung aus sind überregionale Anrufe, sowie solche ins Ausland oder auf Handies möglich: dazu ist allerdings eine Telefonkarte mit Code (Egypt Telecard for Home:10.-/20.-/50.-/100.--EGP) zu kaufen.

Pro Helvetia Kairo

Die Antenne von Pro Helvetia Kairo für die arabischen Länder hat der SKK ihre unentgeltliche Hilfe angeboten, gewisse beratende Funktionen zu übernehmen. Sie verfügt in der Schweizer Botschaft über ein Büro und Infrastruktur und kennt zahlreiche ägyptische Institute. Die Leiterin ist Hebba Sherif.

Pro Helvetia Kairo bietet den Kulturschaffenden eine Einführung durch eine spezialisierte Drittperson in der angestammten Sparte an, damit eine erste Kontaktaufnahme erleichtert wird.

Dazu müssen sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten bei der Pro Helvetia möglichst bald nach Ihrer Ankunft anmelden. Es ist wünschenswert, dass sie sich auf jeden Fall sowohl bei Hebba Sherif als auch bei der Schweiz. Botschaft vorstellen.

Für Projektunterstützungen können die Künstlerinnen und Künstler ein Gesuch an Pro Helvetia Kairo einreichen. Diese wird es dann an die Fachabteilungen in der Schweiz, die Projektunterstützungen abschliessend beurteilen, weiterleiten. Die Kulturschaffenden können, falls sie schon so gut vorbereitet sind, ein Gesuch vor ihrer Abreise an die Pro Helvetia Kairo richten, ansonsten während ihres Besuches, wenn sie vor Ort ein Projekt entwickeln und umsetzen können. Es besteht keine Verpflichtung seitens Pro Helvetia positiv auf Gesuche einzutreten.

Andere Kontaktperson der Pro Helvetia Kairo: Frau Maisoon Mahfoud

Biel, April 2006 / Juli 2007 / September 2008 / Mai 2010 / Dezember 2010